

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

No. 86. Dienstag, den 21. März 1820.

Ueber die Oper Othello von Rossini.

Sowohl nach einem, von uns ausgesprochenen Motif, nun einstudirte Opern unserer Bühne, vor deren Aufführung einer Beurtheilung in artistischer Hinsicht zu unterwerfen, damit das Publikum den richtigen Standpunkt und Maasstab für solche Werke erhalte; als auch, im gegenwärtigen Falle, eine höchst bedeutende Leistung, vor unbeachtetem Vorübergehen bei dem, alle Aufmerksamkeit fesselnden Gastspiele der Madame Schirmer, zu verwahren; wählen wir das, in der Aufschrift angegebene Thema. Wir entlehnen hierbei einige Ansichten von einem der vorzüglichsten Musikgelehrten, Herrn von Mosel in Wien. (Wiener Musikal. Zeitung 1819 Nr. 39) und stützen uns ausdrücklich auf einen Gewährsmann von grossem Gewicht.

Rossini schrieb diese Oper zur Eröffnung des, nach dem Brande verschönt neu erbaueten Theaters, San Carlo in Neapel, wo zwei treffliche Sängerinnen, sich mit drei guten Tenoristen und einem kräftigen Bassisten zusammenfanden. In Italien sucht jeder Impresario die besten Sänger für seine Stagione zusammen, um durch den Besitz glänzender Talente, den Erfolg seiner Unternehmung zu

sichern. In den Stand gesetzt über so vorzügliche Kräfte zu gebieten, scheint Rossini sich die Aufgabe so hoch, als ihm möglich war, gestellt zu haben. Die Oper ist unstreitig sein bestes Werk und auf allen Punkten der höchste Grad der Virtuosität. Er hat der Leidenschaft hier den südllichsten, glühendsten Charakter gegeben und daraus sind die besondern, oft bizarrscheinenden Figuren zu erklären, deren gefährlichen Vortrag er den Sängern in dieser Oper anmuthet. Die Leidenschaften entwickeln sich, bei den verschiedenen Stimmen, in so raffinirten Nuancen und in so seltsamen Bewegungen der Melodie, daß jeder Charakter gleiche Kunstfertigkeit und aufs höchste getriebene Beweglichkeit der Stimme besitzen muß, um die Aufgabe mit Ehren zu lösen. Dazu hat jedoch Rossini einen zweiten Reiz gefügt, der das Gleichgewicht zwischen Orchester und Gesang herstellt und darin besteht, die Blasinstrumente mit den Singstimmen concertiren zu lassen. (Das Wort drückt eine Art Wettstreit verschiedener Partien aus.) Der in dieser Oper herrschende Ideenreichtum; die Verbindung von Gesang mit Ausdruck, Geschmack mit Kraft, Lieblichkeit mit Harmoniefülle; fesselt die Seele und reißt unwillkürlich mit sich fort. Von vorzüglichster Schönheit ist der dritte Akt. Schon vom

Dichter glücklicher behandelt, findet man ein vollendetes, dramatisches, in allen Theilen übereinstimmendes Ganze im gehaltenen Stil höherer tragischer Musik. Schon die Einleitung, sagt Herr von Mosel, bereitet zweckmäßig auf die schaudervollen Ereignisse vor, welche sich in der Folge entwickeln. Die erste Scene beginnt mit einem meisterhaft behandelten, instrumentirten Recitativ, das von einem kleinen Arioso Emiliens, welchem das Thema der Einleitung zur Begleitung dient, unterbrochen wird. Das eben so originelle als echt romantische Lied eines Gondoliere, das sich von Außen wie eine Geisterstimme vernehmen läßt, bloß von tremolirenden Accorden unterstützt, die das Unheimliche noch vermehren, kann Desdemons wehmüthige Empfindungen nur steigern; sie sucht Pinderung bei ihrer Harfe, und stimmt ein Lied an, dessen einfache, überaus liebliche Melodie, dennoch die düstre Farbe ihrer Ahnungen trägt. Der ferne Donner eines heranziehenden Gewitters erschreckt sie; sie verläßt plötzlich Harfe und Lied und glaubt im Toben des Sturms eine Unheil verkündende Stimme zu hören. Von Emilien beruhigt, kehrt sie zur Harfe zurück, das Lied zu vollenden, das schon früher der Ausbruch ihres Schmerzes einmal unterbrach und welches ihn nun am Schluß noch mehr erregt. Jetzt verabschiedet sie ihre Freundin mit einem langen Kusse, diese entfernt sich zögernd und nimmt die Lichter mit. Das dunkle Gemach, manchmal von Blitzen erhell't, macht Desdemonen kein Grauen. Sie ist auf das Schicksal gefaßt, das sie, obschon undeutlich bedroht, und ein frommes Gebet, von Blasinstrumenten sanft begleitet, ist Vorbereitung zur nächtlichen Ruhe die sie sucht,

nicht hofft. Die Gardine über ihrem Lager ist kaum gefallen, als Othello aus einer verborgenen Thür tritt, eine Fackel in der Hand. Die Musik folgt in leisen angemessenen Figuren seinen bebenden Tritten. Spähend durchstreift er das Gemach, vom gräßlichen Vorhaben erfüllt. In einem Recitativ, so trefflich deklamirt, als jenes der Desdemonen war, entfaltet er den Kampf seines Innern. Zweimal will er den tödtenden Streich führen und zweimal halten Liebe und Mitleid ihn zurück. Doch als sie im Traume den Geliebten ruft und seine Eifersucht ihm glauben macht, der Ruf gelte Rodrigo, erwacht seine volle Wuth. Sein Arm und ein Donnerschlag erwecken sogleich die Schlafende, deren Staunen über den fern geglaubten, beim Anblick des Dolchs in seiner Hand, bald in Entsetzen übergeht. Nun beginnt ein Duett von erschütternder, hochtragischer Kraft, an dessen Schluß Othello den Mord vollführt. In diesem Moment verstummt das Orchester; nur abgebrochen hallen dumpfzitternde Klänge, während Othello sich starrend abwendet. Noch hat er die Brust durch keinen Laut erleichtert, als er bei heftigem Klopfen an der Thür scheu zusammenfährt. Er öffnet wankend: Lucio tritt ein, meldet ihm, daß Rodrigo gerettet, Jago hingegen entlarvt und bestraft, und der Doge mit Brabantio im Anzuge sei, jener um ihm die Zurücknahme seiner Verbannung zu verkünden, dieser, seinen Bund mit Desdemona zu segnen. Jedes Wort erfüllt ihn mit Verzweiflung, die seine stotternden Fragen und Ausrufungen bezeugen. Die ganze Scene ist sehr verständig in einen mehr recitativen als abgemessenen Gesang gekleidet. Nun treten die Angekündigten

ein, Lucio's Worte bestätigend. Dthello's Verzweiflung steigt mit jedem Moment, das gehaltene Zeitmaß verliert sich wieder völlig ins Recitativ. Er enthüllt die Leiche seiner Gattin, sinkt vom eignen Dolch getroffen, an ihr nieder und bei einem Schrei des Entsetzens der Uebrigen fällt der Vorhang.

Wir finden in diesem ganzen Akt nirgends störende Gesangverzierungen, vielmehr Melodie und Begleitung tief durchdacht, ernst und

würdig durchgeführt, die Gefühle der Personen mit Wahrheit und Natur ausgedrückt, die Momente des stummen Spiels passend ausgefüllt, und das Ganze zu ergreifender Wirkung verbunden.

Einige Betrachtungen über den Widerspruch in dieser und den übrigen Arbeiten Rossini's schließen den Aufsatz des Herrn von Mosel.

P. G.

E. F. Michaelis, Redakteur.

## Börse in Leipzig,

am 20. März 1820.

### C o u r s e

von Königl. Sächsischen Staatspapieren.

im Conv. 20 Fl. Fuss.		P.	G.		
Steuerscheine, unverwechs., à 3 pC.				Kgl. Partial-Obligat. v. 1807. à 5 pC.	
Grosse . . . . .	—	90 $\frac{1}{2}$		Anleihe durch Frege & Comp.	
Kleinere . . . . .	—	90 $\frac{1}{2}$		zu 1000 u. 500 Rthlr.	109 —
ditto verlosbare . . . . .				Desgleichen von 1810, . . . . . à 5 pC.	
zu 1000 u. 500 Rthlr.	86	—		zu 1000 u. 500 Rthlr.	109 —
zu 200 u. 100 —	86	—		zu 200 u. 100 —	109 —
Landschaftl. Obligat. v. 1811 à 5 pC.				Kammer-Credit-Cassensch., . . . . . à 2 pC.	
Anleihe du. Reichenbach & Comp.				zu 1000 Rthlr.	— —
zu 1000 u. 500 Rthlr.	110	—		zu 500, 100 u. 50 —	87 73
zu 200. 100 u. 50 —	110	—		Desgleichen, . . . . . à 3 pC.	
Landes-Commissionsscheine, à 5 pC.				zu 1000 Rthlr.	— 89
zu 1000 u. 500 Rthlr.	109	—		zu 500, 100 u. 50 —	81 —
zu 200. 100. 50 u. 25 —	109	—		Leipzig. Stadt-Obligat. v. 1807 à 5 pC.	
Central-Steuer-Obligationen, à 5 pC.				zu 1000 u. 500 Rthlr.	109 —
zu 3000. 2000. u. 1000 Rthlr.	102 $\frac{1}{2}$	—		zu 200. 100 u. 50 —	109 —
zu 500, 200. u. 100 Rthlr.	103 $\frac{1}{4}$	—		Desgleichen von 1813 . . . . . à 5 pC.	
				zu 1000 u. 500 Rthlr.	108 —
				zu 200. 100 u. 50 —	108 —
				Spitz-Scheine . . . . . ohne Zinsen	
				zu 24 bis 35 Rthlr.	— —
				zu 35 bis 49 —	— —
				K. S. Cassen-Billets-Anleihe à 5 pCt.	
				und 1 pCt. Praemie	
				zu 1000 u. 500 Rthlr.	110 $\frac{1}{2}$ —
				zu 200, 100 u. 50 —	110 $\frac{1}{2}$ —

## Börse in Leipzig,

am 20. März, 1820.

Course im Conv. 20 Fl. Fußs.	Briefe	Geld.	B.	G.
Amsterdam in Ct. . . . .	(k. S. 140 $\frac{3}{4}$ ) (2 Mt. 140 $\frac{1}{4}$ )	—	Wien in W. W. . . . . 2 Mt. —	—
Augsburg in Ct. . . . .	(k. S. 99 $\frac{3}{4}$ ) (2 Mt. 99 $\frac{1}{4}$ )	—	— in Conv. 20 Kr. { k. S. 100 99 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 99 $\frac{3}{4}$ 99 $\frac{1}{2}$ 3 Mt. 99 $\frac{1}{2}$ 99	
Berlin in Ct. . . . .	(k. S. —) (2 Mt. 105)	104 $\frac{1}{2}$	Louisd'or à 5 Rthlr. . . . .	— 107 $\frac{1}{2}$
Bremen in Ld'or . . . . .	(k. S. 107 $\frac{3}{4}$ ) (2 Mt. 107 $\frac{1}{8}$ )	—	Holl. Ducaten à 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr. . . . .	— 11 $\frac{1}{2}$
Breslau in Ct. . . . .	(k. S. —) (2 Mt. —)	106	Kaiserl. . . . . d° . . . . .	— 11 $\frac{3}{4}$
Frankf. a. M. in WG. . . . .	(k. S. 99 $\frac{7}{8}$ ) (2 Mt. 99 $\frac{1}{2}$ )	—	Bresl. . . . . à 65 $\frac{1}{2}$ As d°	— 10 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Bo. . . . .	(k. S. 148 $\frac{3}{4}$ ) (2 Mt. 147 $\frac{1}{2}$ )	—	Passir. . . . . à 65 As d°	— 9 $\frac{1}{2}$
London p. L. st. . . . .	(2 Mt. 6. 15 $\frac{1}{2}$ ) (3 Mt. 6. 14 $\frac{3}{4}$ )	—	Species . . . . .	— $\frac{3}{4}$ —
Paris . . . pr. 300 Fr. . . . .	(k. S. 79 $\frac{3}{8}$ ) (2 Mt. 79) (3 Mt. 78 $\frac{1}{2}$ )	—	Preuss. Corrent verl. . . . .	— 104
			Cassen-Billets do. . . . .	— 101
			Gold pr. 1 Mark fein Colln. . . . .	— 210 $\frac{1}{2}$
			Silber 13 L. u. dar. pr. d° . . . . .	13.12 —
			niederhaltig d°. d°. . . . .	— —
			Excl. Zins: { Actien der Wiener Bank 630 — K. österr. Metall. à 5 pCt. 77 $\frac{1}{2}$ — K. preufs. Staats-Schuld- Scheine à 4 $\frac{1}{2}$ in Pr. Ct. 71 —	

### Thorzettel vom 20ten März.

#### Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend.	
Die Saugen-Zittauer f. Post	12
Vormittag.	
Die Breslauer f. Post	1
Die Dresdner r. Post	6
Die Dresdner Postkutsche	8
Die Frankf. f. Post	10
Nachmittag.	
Hrn. Partif. Senbert u. Portel, a. Philadelphie u. a. Redfort in Amerika, im Hotel de France	
Hrn. Prockesch, Fürstl. Schwarzenbergischer Sekret., v. Prag, im Hotel de Baviere	
Halle'sches Thor. U.	
Gestern Abend.	
Eine Estafette von Krensch	9
Vormittag.	
Die Hamburger r. Post	8
Hrn. Kfl. Junghans u. Simon, v. hier, v. Petersburg, in St. Berlin	

#### Nachmittag.

Hr. Dr. Sasse, v. hier, u. Hr. Fakt. Wellner, von Schwemfal, b. Hrn. Dombr. Zittmann		10
Kantstädter Thor. U.		
Gestern Abend.		
Die Jena'sche f. Post		7
Vormittag.		
Die Frankfurter r. Post		9
Nachmittag.		
Die Kasper f. Post		4
Peter Thor. U.		
Vormittag.		
Eine Estafette von Pegau		11
Nachmittag.		
Hospital Thor. U.		
Gestern Abend.		
Die Nürnberger r. Post		6
Vormittag.		
Die Freiburger. f. Post		6